

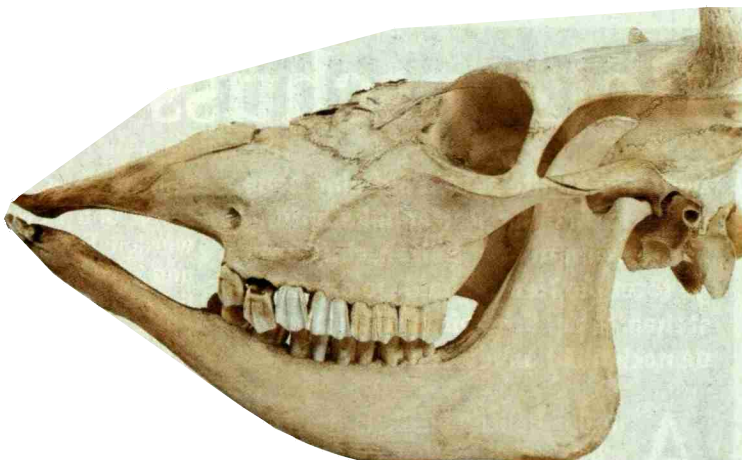


Tierwelt
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 68'970
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 18
Fläche: 127'769 mm²

Auch Kühe sollten gelegentlich zur Zahnkontrolle





Tierwelt
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 68'970
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 18
Fläche: 127'769 mm²

Zahngesundheit bei Kühen – ein Thema, dem bislang kaum Beachtung geschenkt wurde. Doch nun zeigen erste Studien, dass die Wiederkäuer wohl öfter an Zahnschmerzen leiden als vermutet.

Johanna Probst schaut sich den Schädel von allen Seiten an, betastet den Kiefer. Ihre Aufmerksamkeit gilt den Schneidezähnen, vor allem aber den vier Backenzahnquadranten. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin des FiBL, des Forschungsinstituts für biologischen Landbau, sucht nach Anomalien, losen Zahnkappen etwa, oder unnatürlichen Erhebungen. Der Ort, an dem sie dies tut, ist nicht gerade heimelig: Sechs Mal für mehrere Stunden besucht Probst zusammen mit Bachelor-Studentin Friederike Bausch den Schlachthof Zürich, um dort die gekühlten, gehäuteten und vom Fleisch befreiten Rinderschädel zu untersuchen. Von jeder Kieferseite und den Schneidezähnen schiessen die Forscherinnen Fotos zur Dokumentation. Zahnanomalien und Abrasionsgrad halten sie in einem Erhebungsbogen fest.

Warum das alles? Probst erforscht ein Thema, das noch zu wenig dokumentiert ist: das Gebiss der Kuh. Sie vermutet nämlich, dass Zahnprobleme bei Rindern viel häufiger auftreten, als bisher angenommen. Bis zu 30 Prozent aller Kühe, so ihre Annahme, könnten darunter leiden. Die Gesundheit von Kühen richtet sich also nicht bloss nach Euter und Fruchtbarkeit, sondern auch nach deren Zahngesundheit. Denn schlechte Zähne beeinträchtigen die Futteraufnahme und -verarbeitung erheblich.

Bisher fehlte das Fachwissen

Die heutige Fachliteratur umfasst, anders als bei Pferden, kaum aktuelle Daten zu Krankheiten am Kauapparat von Rindern. Zahnprobleme sind bei Wiederkäuern auch schwerer ersichtlich: Auch Tiere mit Zahnproblemen nehmen ihr Futter scheinbar normal auf, die Probleme beginnen erst beim Wiederkäuen (siehe Kasten).

Was man weiss: Als kritisch punkto Zahn-

gesundheit gilt bei Rindern die Phase zwischen zwei und zweieinhalb Jahren, wenn der Zahnwechsel stattfindet, oft zusammen mit der ersten Laktationsphase. Landwirte, die mit ihren Rindern in diesem Alter vor unerklärlichen Problemen stehen, sollten daher beim Tierarzt deren Zähne kontrollieren lassen. Doch auch hier ist das Fachwissen begrenzt: Zwar gibt es schon lange Pferde Zahnärzte, aber noch keine ausgewiesenen Spezialisten für Rinder.

Einen Grund dafür sieht Adrian Steiner, Professor an der Nutztierklinik der Vetsuisse-Fakultät der Universität in Bern, darin dass Zahnerkrankungen bei Pferden oder auch Neuweltkamelen bisher weitaus häufiger auftraten als bei Rindern. «Normalerweise braucht es auch keine speziellen Massnahmen, um Rinderzähne gesund zu halten.» Als häufigstes Zahnproblem nennt Steiner ein unregelmässiges Gebiss, sogenannte Wellen-, Treppen- oder Scherengebisse. Oder eben auch Zahnkappen, ein Milchzahn, der vom Ersatzzahn nicht vollständig abgeschoben wird. Eher selten können auch Tumore, Zahnbrüche oder Zahnfachentzündungen auftreten. Die Folgen: geringere Futteraufnahme, ungenügende Zerkleinerung.

Einer, der Rindern seit 25 Jahren ins Maul schaut, ist Tierarzt Zlatko Marinovic im aargauischen Oeschgen. Als Fachmann sieht er sich deshalb aber nicht: «Ich bin lediglich Praktiker, der sich etwas intensiver mit den Zahnproblemen der Kühe beschäftigt.» Wenn er den Kiefer befühlt, sieht er am zuverlässigsten, wo die Probleme liegen. Das können etwa spitze Backenzähne oder lose Zahnkappen sein. Bei seiner Arbeit reichen Zange und Zahnraffel meist aus. Landwirte, die ihre Tiere in Marinovics Praxis bringen, sind mittlerweile sensibilisiert und richten ihr Augenmerk vermehrt auf das Gebiss ihrer Wiederkäuer, und nicht bloss auf Symptome wie chronisches Abmagern oder tiefere Milchleistung. Marinovic sagt, Nutztierhalter könnten zur Vorbeugung wiederkäugerechtes Futter kaufen, denn: «Genügend Rohfaseranteile



Tierwelt
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 68'970
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 18
Fläche: 127'769 mm²

helfen, den Zahnproblemen entgegenzuwirken und ein geregelteres Ausfallen der Milchzähne zu begünstigen.»

Erfolgreiche Schädeluntersuchungen

Marinovic glaubt, dass die fehlende Sensibilisierung auf Zahnprobleme bei Kühen daher rühren könnte, dass früher Rinder eher älter kalbten und folglich später in die Milchproduktionsphase kamen. Womöglich beobachteten Landwirte ihre Tiere damals weniger intensiv und setzten fehlende Milchleistung mit harmlosen Verdauungsproblemen gleich. Mittlerweile befassen sich aber Praktiker weltweit mit der Problematik. In Argentinien etwa verlängern Tierärzte mit Kunststoff- oder Metall-Prothesen an den Schneidezähnen die Lebensdauer von Nutztieren.

Johanna Probst ist zufrieden. Ende April hat die Studentin Friederike Bausch ihre Bachelorarbeit eingereicht, eine Untersuchung von 200 Schädeln geschlachteter Milchkühe im Schlachthof Zürich. Die Feldstudie des FiBL soll erste Informationen zum Status quo bei Schweizer Milchkühen liefern. Die banale Ausgangsfrage «Leiden Rinder unter Zahnproblemen?», kann Probst mit «ja» beantworten. «Wir haben nach Abnormitäten wie vergrösserten Zahnzwischenräumen bei Backenzähnen, lockeren Zähnen und nach Milchzahnsplittern gesucht und einiges gefunden.»

«Wir stehen erst ganz am Anfang»

Um das Feld einzugrenzen, umfasst die Studie auch Kühe von verschiedenen Höfen, bei denen der Zahnwechsel bereits abgeschlossen ist. Dank sensorischen Messungen hat das FiBL dabei bereits festgestellt, dass innerhalb

einer Herde erhebliche Unterschiede in der Wiederkauhäufigkeit und Gesamtfressdauer pro Tag bestehen – bei gleicher Qualität und Futtermenge. Ob die Unterschiede auf die Zahngesundheit zurückzuführen sind, ist aber noch unklar.

Die Feldstudie vom Schlachthof Zürich soll wissenschaftlich publiziert werden, bis dahin darf Probst noch nicht zu viele Details verraten. Nur so viel: «Wir haben derart viele Probleme entdeckt, dass wir schlicht weiterforschen müssen.» Dereinst sollen Grundlagen und Literatur den Tierhaltern helfen, Kühe vor schweren Zahnproblemen oder dem Gang zum Schlachthof zu bewahren. Probst macht aber klar: «Wir wissen erst, dass Probleme vorhanden sind. Noch stehen wir ganz am Anfang.»

Julian Perrenoud

Das Gebiss der Kuh

Wie bei den meisten Wiederkäuern hat auch bei einer erwachsenen Kuh das Gebiss 32 Zähne. Drei Schneidezähne und ein Eckzahn stecken in beiden Hälften des Unterkiefers mit zusätzlich je sechs Backenzähnen. Im Oberkiefer dagegen fehlen Eck- und Schneidezähne. Stattdessen liegt dort eine Knorpelleiste, mit der die Kuh kurzes Gras einklemmen und ausrupfen kann. Kühe besitzen keine scharfen Eckzähne, da sie als Pflanzenfresser nicht darauf angewiesen sind. Mit ihren grossen, flachen Backenzähnen kann die Kuh ihr Futter richtiggehend zermahlen. Wie schon das Urrind nehmen heute Kühe ihr Futter fast ungekaut auf, bevor sie sich ein ruhiges Plätzchen suchen, um die Grasbüschel nach und nach hochzuwürgen. Dank der Flüssigkeit in den vier Mägen wird das Futter der Kuh gut eingeweicht und lässt sich so gründlich zerkauen.